



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



**24. Februar 2023**  
**19.30 Uhr**  
**Großes Festspielhaus**

# **MOZART & BRITTEN**

**BELGIAN NATIONAL ORCHESTRA**  
**CONSTANTIN TRINKS** *Dirigent*  
**SILVER-GARBURG** *Klavierduo*

Fr, 24. Februar 2023 | 19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

BENJAMIN BRITTEN

### **Matinées musicales, Suite nach Melodien von G. Rossini, op. 24**

- 1. Marsch (aus „Guillaume Tell“, 1. Akt, „Pas de six“)
- 2. Nocturne (aus „Soirées Musicales“, Nr. 10 „La pesca“)
- 3. Walzer (aus „Soirées Musicales“, Nr. 4 „L'orgia“)
- 4. Pantomime (aus „Soirées Musicales“, Nr. 2 „Il rimprovero“)
- 5. Moto perpetuo (aus „Gorgheggi e solfeggi“)

🕒 *Spieldauer: ca. 15 Minuten*

WOLFGANG AMADÉ MOZART

### **Konzert für zwei Klaviere und Orchester, Nr. 10, Es-Dur, KV 365**

- Allegro
- Andante
- Rondo Allegro

🕒 *Spieldauer: ca. 25 Minuten*

**PAUSE** 20 Minuten

BENJAMIN BRITTEN

### **Soirées musicales nach Melodien von G. Rossini, op. 9**

- 1. Marsch (aus „Guillaume Tell“, 3. Akt, „Pas de soldats“)
- 2. Canzonetta (aus „Soirées Musicales“, Nr. 1, „La promessa“)
- 3. Tiroler (aus „Soirées Musicales“, Nr. 6, „La Pastorella dell' Alpi“)
- 4. Bolero (aus „Soirées Musicales“, Nr. 5, „L'invito“)
- 5. Tarantella (aus „Trois choeurs religieux“, Nr. 3, „La Charité“)

🕒 *Spieldauer: ca. 12 Minuten*

WOLFGANG AMADÉ MOZART

### **Symphonie Nr. 41 „Jupiter“, C-Dur, KV 551**

- Allegro vivace
- Andante cantabile
- Menuett: Allegretto
- Molto allegro

🕒 *Spieldauer: ca. 35 Minuten*

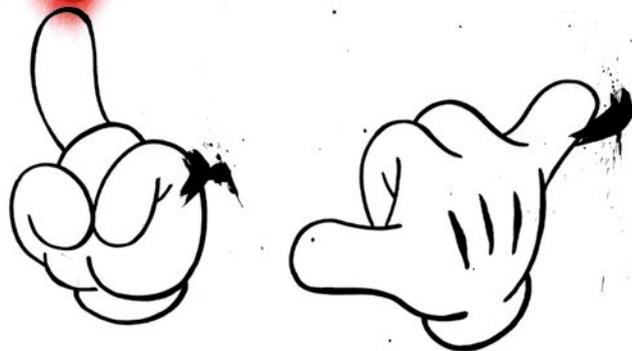
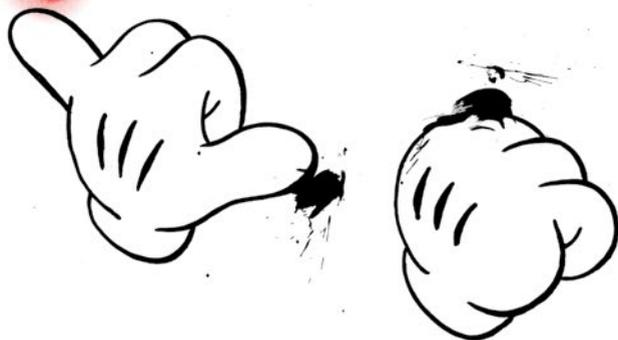
BELGIAN NATIONAL ORCHESTRA

CONSTANTIN TRINKS *Dirigent*

SILVER-GARBURG *Klavierduo*



# Mozart & Britten



Benjamin Britten, Englands größter Komponist des 20. Jahrhunderts, war nicht nur Tondichter, sondern auch ein fabelhafter Pianist und Dirigent mit einer besonderen Vorliebe für die Wiener Klassik. Wolfgang Amadé Mozart war einer seiner musikalischen Götter und in seiner eigenen Musik finden sich immer wieder kreativ verarbeitete klassische Formen und Ausdruckswelten. So liegt es nahe, seine Musik mit Mozart zu verbinden. Das Belgische Nationalorchester wird vom international erfolgreichen deutschen Maestro Constantin Trinks geleitet, das renommierte Duo Silver-Garburg ist mit Mozarts sensiblem Konzert für 2 Klaviere zu hören.

Britten's köstliche Mittags- und Abendunterhaltungen beziehen sich ebenfalls auf einen Klassiker, nämlich auf den Belcanto-Maestro Gioachino Rossini. Die Stücke, die ursprünglich für einen Film entstanden, beruhen auf Melodien aus der Oper „Wilhelm Tell“ und auf Liedern, die der Feinschmecker Rossini im Alter für seine beliebten Soiréen in Paris komponiert hat. Unsere Soirée endet mit der letzten Symphonie Mozarts, der wahrlich olympischen, die ein Verleger nicht zu Unrecht dem Göttervater Jupiter gewidmet hat. Dazu hätte Rossini wohl exquisiten Champagner kredenzt.

# Die Liebe und der Wein

## Benjamin Britten

\* 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk

† 4. Dezember 1976 in Aldeburgh, Suffolk

## **Matinées musicales, Suite nach Melodien von G. Rossini, op. 24**

- 1. Marsch  
(aus „Guillaume Tell“, 1. Akt, „Pas de six“)
- 2. Nocturne  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 10 „La pesca“)
- 3. Walzer  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 4 „L'orgia“)
- 4. Pantomime  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 2 „Il rimprovero“)
- 5. Moto perpetuo  
(aus „Gorgheggi e solfeggi“)

Entstehungszeit ..... 1941, New York

Uraufführung ..... 27. Juni 1941, Rio de Janeiro,  
Theatro Municipal,  
Dirigent: Emanuel Balaban

Spieldauer ..... ca. 15 Minuten

Nach dem Abschied von der Oper, also nach der Pariser Premiere seines „Guillaume Tell“ im Jahr 1829, hörte Gioachino Rossini (1792 -1868) nicht auf, Musik zu erfinden. Kantaten, Hymnen, Chöre, Lieder und zwei echte Meisterwerke der geistlichen Musik, ein betörend schönes „Stabat Mater“ und noch 1863 die berührende „Petite Messe solennelle“, die alles andere als „petite“ ist und „klein“ nur in der Kammerbesetzung der ersten Version. Berühmt waren Rossinis kulinarischen Salonabende, an denen er nicht nur seine Künste als Koch, sondern weiterhin auch die als Komponist vorstellte. Dafür entstanden über fast vierzig Jahre hinweg die „Péchés de vieillesse“, die köstlichen und kostbaren „Sünden des Alters“, nicht weniger als rund hundertfünfzig mehr oder weniger kurze Miniaturen für Gesang und insbesondere für Klavier. Die Liedersammlung „Soirées musicales“, eigentlich „Serate musicali“, mit ihren Solonummern und Duetten aus den Pariser Jahren 1830 bis 1835 gehört zu den Kleinodien italienischer Gesangskunst.

Benjamin Britten, einer der größten Komponisten nicht nur Großbritanniens, sondern des 20. Jahrhunderts überhaupt, lebte von 1939 bis 1942 als Gegner aller Kriege im Exil in den USA. Dort schrieb er, nach den früheren „Soirées“, eine weitere Ballettmusik nach Musik von Rossini. Sie war bestimmt für eine Südamerika-Tournee des „American Ballet“ und den legendären Choreographen George Balanchine, der beide Stücke in Rio de Janeiro unter dem Titel „Divertimento“ mit Er-



# WIR MACHT'S MÖGLICH.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. [salzburg.raiffeisen.at](http://salzburg.raiffeisen.at)

“

*So entstand eine liebevolle Hommage an einen der größten Meister geistvollen Witzes in der Musik, in romantischem Belcanto schwelgenden Passagen und vielen exquisiten Soli.*

folg auf die Bühne brachte. Als Finale wurde Rossini im Original geboten, nämlich die Ouvertüre zu „La Cenerentola“. Britten verwendete für seine zwecks Unterscheidung nun im Titel „mittägliche“ Suite einen „Pas de six“ im Marschtempo aus der „Tell“-Ballettmusik als Beginn. Es folgen drei Lieder aus den „Soirées“, das eine zärtliche Nacht am Meeresstrand beschreibende Duett „La pesca“ (Fischen), der Walzer „L'orgia“ (Lasst uns lieben und singen, von Frauen und Wein, das Leben ist ein Spaß, zwischen Bacchus und Amor...) und die Pantomime „Il rimprovero“, in der es um unerfüllte Liebe geht, worauf das Finale aus den 1827 erschienenen Gesangsübungen Rossinis eine lapidare und gleichzeitig vitale Antwort gibt - „Moto perpetuo“, quasi eine endlose Geschichte, mit schrägen Klängen gepfeffert. Britten hat die Gesangsstimmen brillant auf sein gleichsam „singendes“ Orchester übertragen und ist dabei der Textur der Vorlagen großteils treu geblieben. So entstand eine liebevolle Hommage an einen der größten Meister geistvollen Witzes in der Musik, mit in romantischem Belcanto schwelgenden Passagen und vielen exquisiten Soli.

# Intellekt und Spielfreude

## Wolfgang Amadé Mozart

\* 27. Jänner 1756, Salzburg

† 5. Dezember 1791, Wien

## Konzert für zwei Klaviere und Orchester, Nr. 10, Es-Dur, KV 365

- Allegro
- Andante
- Rondo Allegro

Entstehungszeit ..... 1779, Salzburg

Uraufführung ..... nicht dokumentiert

Spieldauer ..... ca. 25 Minuten

Das Konzert für 2 Klaviere und Orchester in Es-Dur KV 365 komponierte Wolfgang Amadé Mozart Anfang 1779 nach seiner Rückkehr von der großen Reise nach Paris und Mannheim, wahrscheinlich für sich selbst und seine Schwester Maria Anna Mozart, allgemein zum lieben Nannerl verkleinert, war als Pianistin ihrem Bruder durchaus ebenbürtig – und ebenbürtig in ihrem technischen Anspruch und ihrer Ausdruckskraft sind auch die beiden Solostimmen des Doppelkonzerts. Die musikalische Führung wechselt ständig, Motive kreuzen und verbinden sich variabel, die Solostimmen spielen einander regelrecht die Bälle zu. Für alle Sätze sind originale Kadenzen erhalten.

Bemerkenswert ist auch die Instrumentierung. Zunächst war das Werk nur mit den üblichen Oboen, Fagotten und Hörnern besetzt, später setzte Mozart auch Klarinetten, Trom-



peten und Pauken ein; so wurde es sein erstes Konzert in der vollen klassischen Orchesterstärke. Mozart verarbeitete in diesem „Hauskonzert“ zudem wesentliche Eindrücke seiner Reise in musikalische Zentren der Zeit und entwickelte sie phantasievoll weiter, besonders die Kunst der dynamischen Kontraste, welche die „Mannheimer Schule“ auszeichnete, sowie die Form des in Paris populären „Gruppenkonzerts“. Die drei konzertierenden Klangkörper – die beiden Klaviere und das Orchester – werden weitgehend gleichberechtigt eingesetzt.

Schon das Hauptthema des Kopfsatzes ist in sich dualistisch formuliert; Freude und Besinnlichkeit wechseln einander ab, vorübergehende Moll-Eintrübungen sind immer wieder anzutreffen. Die vielen Motive sind mit elegantem Raffinement verschränkt. Im Andante mit seinem innigen Dialog der Klaviere beeindruckt der neuartige Umgang mit dem Orchester, welches weit über die Begleitfunktion hinaus mitspielen darf. Vor allem die Holzbläser werden auch solistisch eingesetzt, so die Oboen mit dem zweiten Thema. In der Verknüpfung fein gesponnener melodischer Linien liegt die Poesie dieses Satzes. Im Final-Rondo kehrt die quicklebendige Virtuosität zurück, in einem abwechslungsreichen Pingpong der Instrumente, in dem sich Intellekt und Spielfreude auf das Glücklichste verbinden.

# Mit Witz und Tanzlaune

## Benjamin Britten

\* 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk

† 4. Dezember 1976 in Aldeburgh, Suffolk

## Soirées musicales nach Melodien von G. Rossini, op. 9

- 1. Marsch  
(aus „Guillaume Tell“, 3. Akt, „Pas de soldats“)
- 2. Canzonetta  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 1, „La promessa“)
- 3. Tirolese  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 6, „La Pastorella dell'Alpi“)
- 4. Bolero  
(aus „Soirées Musicales“, Nr. 5, „L'invito“)
- 5. Tarantella  
(aus „Trois choeurs religieux“, Nr. 3, „La Charité“)

Entstehungszeit ..... 1935/37, London

Uraufführung ..... 16. Jänner 1937, London,  
BBC Orchestra,  
Dirigent: Joseph Lewis

Spieldauer ..... ca. 12 Minuten

In diesem Werk Britten begegnen wir nicht nur weiteren Perlen aus Rossinis „Wilhelm Tell“-Oper und den „Soirées musicales“, der Liedersammlung, die wir schon aus den „Matinées“ Britten kennen, sondern auch als Finale einer Tarantella, die sonderbarer Weise auf Sakralmusik, einem der 1844 in Paris entstandenen „Trois choeurs religieux“ des Belcanto-Maestros beruht. Der letzte dieser Chöre gilt der „Charité“, der Wohltätigkeit. Da am Anfang von Britten Suite der populäre „Tanz der Soldaten“ aus dem Musikdrama über den Freiheitshelden der Schweiz steht, ergibt dies einen schönen Bogen. In und nach Freiheitskriegen ist die Wohltätigkeit sehr notwendig. Dass sie hier im rasanten Rhythmus eines italienischen Volkstanzes auftritt, mag zunächst befremden, ist aber eine Freude für nach frohen Festen ausgehungerte Menschen und ein Symbol für die heilende Kraft des Tanzes. Da Rossini sehr friedliebend und Britten überzeugter Pazifist war, haben sich beide Herren sicher was dabei gedacht. Britten's „Soirées musicales“, ursprünglich als Filmmusik begonnen, dann für ein Ballett des englischen Choreographen Anthony Tudor konzipiert, erlebten ihre Uraufführung 1937 konzertant in London. Die Rossini-Lieder zwischen Marsch und Tarantella sind zunächst die treue Liebe beschwörende Canzonetta „La promessa“ (Das Versprechen) und ein Ausflug nach Tirol, „La pastorella dell'Alpi“. Da es bekanntlich auf der Alm keine Sünde gibt, bietet eine hübsche Sennerin den Wanderern ihre Früchte, Blumen und ihre Hütte an – aber ihre Zärtlichkeit, die gehört nur einem, den wir nicht kennenlernen. Es folgt der Bolero „L'invito“ (Die Einladung), in dem eine gewisse Eloisa ihren „wunderschönen Engel“ Ruggerio herbeisehnt. Für Britten's instrumentale Bearbeitungen gilt, was schon zu den „Matinées“ gesagt wurde. Beide Suiten tanzen lustvoll auf jenem Grat, der in England „Serious“ und „Light Music“ oft mehr verbindet als trennt.

# Am Olymp der Klassik

## Wolfgang Amadé Mozart

\* 27. Jänner 1756, Salzburg

† 5. Dezember 1791, Wien

## Symphonie Nr. 41 „Jupiter“, C-Dur, KV 551

- Allegro vivace
- Andante cantabile
- Menuett: Allegretto
- Molto allegro

Entstehungszeit ..... August 1788, Wien

Uraufführung ..... nicht dokumentiert

Spieldauer ..... ca. 35 Minuten

Die letzte der Mozarts symphonisches Oeuvre krönenden Trias, die im August 1788 komponierte „Jupiter-Symphonie“ in C-Dur KV 551, zählt zu den meistgespielten Werken der Gattung überhaupt. Die Umstände der Entstehung sind nicht bekannt. Wurden die drei Symphonien überhaupt zu Mozarts Lebzeiten aufgeführt, vielleicht die C-Dur-Symphonie 1789 in Dresden oder 1790 in Frankfurt am Main bei der Kaiserkrönung Leopolds I., zu der Mozart reiste? Wir wissen es nicht, die Forschung rätselt. Was wir wissen, ist, dass der Beiname „Jupiter-Symphonie“ nicht von Mozart stammt, sondern wahrscheinlich vom geschäftstüchtigen Konzertunternehmer, Komponisten und Geiger Johann Peter Salomon (1745 – 1815), der den olympischen Rang des singulären Werks erkannte.

Die Symphonie wird in der Fachliteratur immer wieder als „Apologie der Tonart C-Dur“ bezeichnet, durchaus zu Recht. Mit Ausnahme weniger Sequenzen im langsamen Satz vermeidet Mozart hier alle dunklen Bereiche des musikalischen Ausdrucks, ganz im Gegensatz zur g-Moll-Symphonie KV 550, die von eben diesen Stimmungen erfüllt ist, und zur Es-Dur-Symphonie KV 543, in welcher die im Grunde positive Aussage immer wieder in Frage gestellt wird. Mozarts Orchester-Stil ist in der C-Dur-Symphonie prachtvoll entfaltet. Das Hauptthema des kunstvoll geflochtenen 1. Satzes, Allegro vivace, ist ein Nachklang der Bass-Arie „Un bacio di mano“ KV 541, als Einlage in eine Oper von Pasquale Anfossi im Mai 1788 komponiert.



19./20./21. April 2023

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus

# FRÜHLINGS SYMPHONIE

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

PETR POPELKA *Dirigent*

JÖRG WIDMANN *Klarinette*

19./20. April

FRANZ SCHUBERT

Symphonie Nr. 4 „Tragische“

WOLFGANG A. MOZART

Konzert für Klarinette und Orchester

ROBERT SCHUMANN

Symphonie Nr. 1 „Frühlingssymphonie“

21. April

FRANZ SCHUBERT

Symphonie Nr. 4 „Tragische“

CARL MARIA VON WEBER

Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1

ROBERT SCHUMANN

Symphonie Nr. 1 „Frühlingssymphonie“

© Michael Ferner

Der Gesang ist in Mozarts Musik immer präsent, bestimmt sein musikalisches Denken und Fühlen, auch im 2. Satz, *Andante cantabile*. In gelassener Ruhe, die man im Sinne der Klassik eine „göttliche“ nennen kann, erklingt ein poetisches Tongemälde. Die Kunst der Instrumentierung erreicht einen ersten Höhepunkt in der Musikgeschichte. Bei all der *Grazie*, die das Menuett auszeichnet, sollte man die geschärfte Kunst des Setzens von Akzenten nicht überhören. Da weist Mozart den Weg direkt vom Barock zu Beethoven. Ein wahres Wunderwerk ist das Finale, *Molto allegro*, oft als „Synthese von Homophonie und Polyphonie“ und von „galant und gelehrt“ bezeichnet. Eigentlich unvereinbare Gegensätze, nämlich Sonatensatz und Fuge, vereinigen sich organisch. Die festlich auftrumpfende Coda ist eine formale Vorwegnahme der „Eroica“.

Mozart, an sich in einer schwierigen Lebensphase, verkündet aber kein Heldenpathos. Auch der Vergleich mit Giuseppe Verdis „Falstaff“-Schlussfuge, aus strukturellen Gründen und wegen einer gewiss vorhandenen humorvoll-fatalistischen Grundstimmung verlockend, hinkt. Zwischen den beiden Werken liegt nicht nur ein gutes Jahrhundert musikalischer Entwicklung, sondern vor allem ein knappes halbes Jahrhundert an Lebensalter. Der 32jährige Mozart fühlte sich keineswegs am Ende seiner Laufbahn. Dass es zu keiner weiteren Symphonie mehr gekommen ist, liegt zweifellos zu einem Gutteil am Mangel an Aufträgen. Mozarts symphonisches Resümee war für ihn kein endgültiges. Mozarts Botschaft aber erzählt von einer Kraft, von einer Katharsis, die stärker ist als Leben und Tod. Ein strahlenderes C-Dur als in dieser Symphonie wurde nie mehr gefunden.

Gottfried Franz Kasperek

# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)



BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden  
Freitag  
neu

**Salzburger Nachrichten**

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN  
26.–29. MAI 2023

## „Alle Oper ist Orpheus“ Adorno

Zu Pfingsten 2023 begeben wir uns diesmal auf eine Reise in die Unterwelt - und erleben aufs Neue die Geburt der Oper aus der Trauer des Orpheus um den Verlust seiner geliebten Eurydike. Cecilia Bartoli und ihre Gäste spüren dem Mythos von der betörenden Klage des Orpheus, von dessen bewegendem Gesang und Spiel in Werken von Monteverdi, Gluck und Haydn nach.

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)

Jean Cocteau, *Jüngling und Leier*, 1938, Foto: Michael Parkin Gallery/Bridgeman Images, © Bildrecht/Comité Cocteau, Wien 2022

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli



  
ROLEX



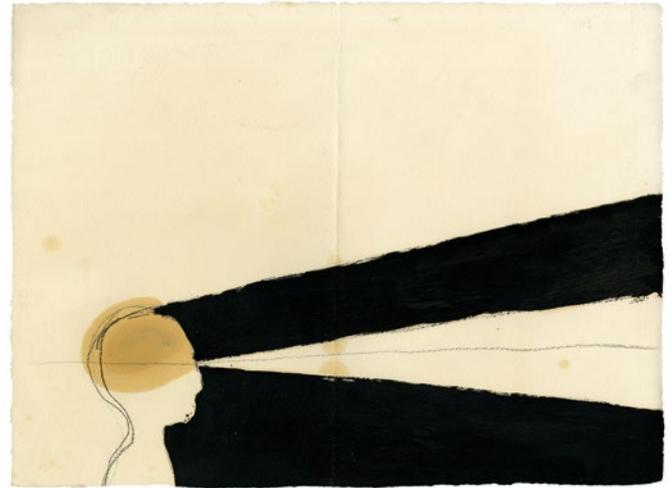
**GASTEINER**  
KRISTALLKLAR

**GENUSS IN  
SCHÖNSTER FORM.**

*Und der Moment  
ist deiner.*



**#gasteiner**



**SALZBURGER FESTSPIELE**  
20. JULI – 31. AUGUST 2023

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



Audi

**SIEMENS**

**KÜHNE-STIFTUNG**

**BWT**

**ROLEX**

Stand: 31. Januar 2023

Anthony Gormley, *Sight*, 1986, black pigment, linseed oil and charcoal on paper, 28 x 38 cm, © the artist



## BELGIAN NATIONAL ORCHESTRA



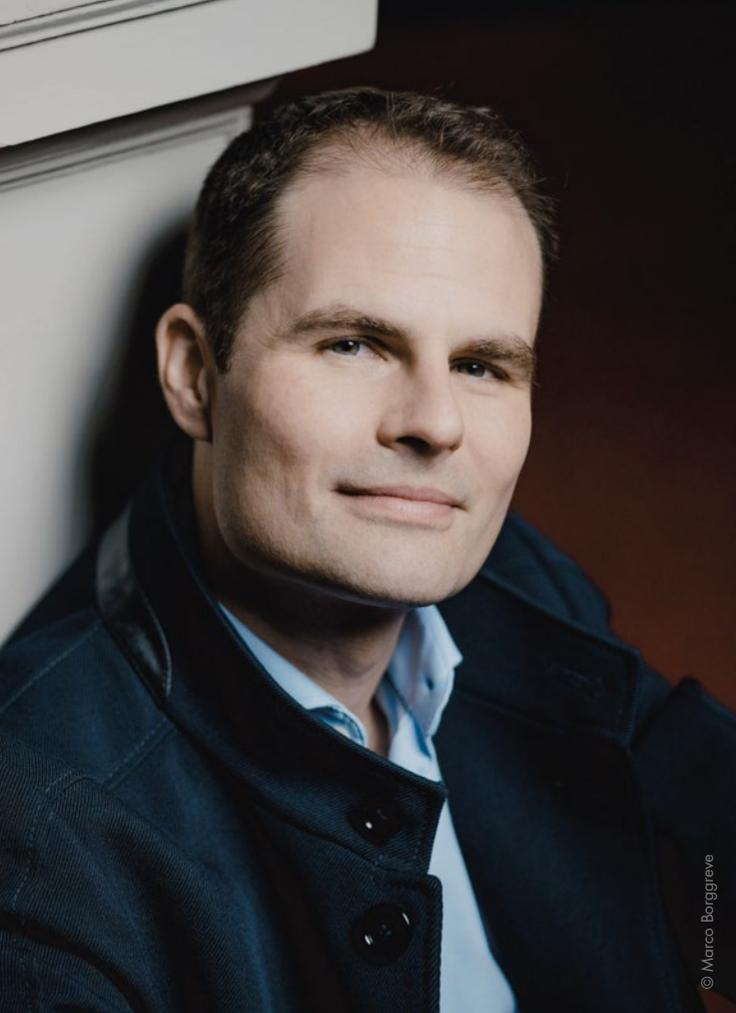
Das 1936 gegründete Belgische Nationalorchester ist der privilegierte Partner von Bozar. In den vergangenen fünf Jahren wurde das Orchester vom amerikanischen Chefdirigenten Hugh Wolff geleitet. Im September 2022 folgten ihm als Chefdirigent Antony Hermus, der erste Gastdirigent Roberto González-Monjas und der stellvertretende Dirigent Michael Schönwandt.

Der Auftrag des Belgischen Nationalorchesters manifestiert sich auch in der Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern. So gibt das Belgische Nationalorchester vielversprechenden Talenten die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entfalten. Brüssel, internationaler Treffpunkt verschiedenster Kulturen und Hauptstadt Europas, ist dafür der ideale Schmelztiegel.

Das Belgische Nationalorchester hat sich einen besonderen Platz in der Kulturwelt erarbeitet. Bei der Auswahl seiner Programme liegt der Schwerpunkt auf prestigeträchtigen und

innovativen Werken, aber auch auf der Entdeckung von weniger bekannten Partituren. Auf diese Weise unterhält das Belgische Nationalorchester einen faszinierenden Dialog mit vielfältigen Publika.

Das Belgische Nationalorchester tritt mit Solisten von Weltrang auf, wie etwa Hilary Hahn, Thomas Hampson, Angela Gheorghiu, Jean-Yves Thibaudet und Truls Mørk. Dabei investiert das Orchester auch in die künftige Generation von Zuhörern und scheut sich nicht vor innovativen Projekten, wie etwa mit dem Pop-Rock-Künstler Ozark Henry und kürzlich mit Stromae für dessen neues Album „Multitude“. Die preisgekrönte Diskografie des Orchesters, die hauptsächlich beim Label Fuga Libera erscheint, umfasst sechs Aufnahmen unter der Leitung des ehemaligen Chefdirigenten Walter Weller.



© Marco Berggreve

## CONSTANTIN TRINKS

*Dirigent*

Constantin Trinks' Saison 2022/23 beginnt mit der Rückkehr an das Royal Opera House in London mit einer Wiederaufnahme von Kasper Holten's „Don Giovanni“, nachdem er in der vergangenen Saison mit großem Erfolg sein Debüt in dieser Produktion gegeben hatte. Außerdem dirigiert er „Tristan und Isolde“ am Teatro San Carlo in Neapel, „Lohengrin“ an der Oper Leipzig, „Salome“ am New National Theatre Opera in Tokio, „Die Zauberflöte“ an der Oper Montpellier

und „Pique Dame“ an der Nationaloper Sofia. An der Bayerischen Staatsoper dirigierte Trinks regelmäßig „Parsifal“, „Les contes d'Hoffmann“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Così fan tutte“ und „Arabella“, letztere mit Anja Harteros bei den Münchner Opernfestspielen und am Théâtre des Champs Élysées in Paris.

In dieser Saison ist er mit dem Belgischen Nationalorchester auf Tournee und dirigiert Abonnementkonzerte mit dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem George Enescu Philharmonic Orchestra und dem Orchestre National des Pays de la Loire. Mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg startet Trinks ein Beethoven-Projekt an der Hamburgischen Staatsoper mit dem Tenor Klaus Florian Vogt und einer Tanzchoreographie von John Neumeier mit einem Programm, das neben anderen Werken Beethovens auch seine gesamte 7. Symphonie beinhaltet.

Constantin Trinks gilt als einer der bedeutendsten Wagner-Dirigenten und leitete anlässlich des Wagner-Jubiläums „Der fliegende Holländer“ in Dresden (im Frühjahr 2013), „Tannhäuser“ in Tokyo, Straßburg, an der Deutschen Oper Berlin und der Oper Frankfurt sowie Wagners frühe Oper „Das Liebesverbot“ bei den Bayreuther Festspielen und an der Opéra du Rhin in Straßburg. In der Spielzeit 2019/20 dirigierte er „Lohengrin“ am Nationaltheater Prag. In der Spielzeit 2021/22 dirigierte er „Tristan und Isolde“ an der Staatsoper Hannover. Zuletzt kehrte er im Sommer 2022 für ein Galakonzert zu den Bayreuther Festspielen zurück.

Weitere Opernengagements führten ihn u. a. an die Staatsoper Hannover („Tristan und Isolde“, „La Juive“), das Theater an der Wien (eine gestreamte Version von Andrea Breths Inszenierung von „Der feurige Engel“ und „Euryanthe“), die Royal Swedish Opera („Die Walküre“), die Oper Köln („La bohème“, „Rusalka“), die Seattle Opera („The Turn of the Screw“), das Teatro dell'Opera di Roma („Die lustige Witwe“), die Semperoper Dresden („Der fliegende Holländer“), das New

National Theatre Tokyo („Le nozze di Figaro“), das Opernhaus Zürich („The Turn of the Screw“), die Opéra du Rhin Strasbourg („Salome“) und die Opéra National de Paris („Die Zauberflöte“).

Auf der Orchesterbühne trat Constantin Trinks mit der Dresdner Philharmonie, dem Vancouver Symphony Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg im Großen Festspielhaus in Salzburg und dem Orchestre de Chambre de Paris auf. Er debütierte 2016/17 mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dirigierte nach einem umjubelten Debüt bei den Münchner Philharmonikern 2015/16 deren Neujahrskonzerte mit Beethovens 9. Symphonie im Dezember 2016.

Seine Diskographie umfasst eine Live-Aufnahme von Hans Rotts Sinfonie Nr. 1 mit dem Mozarteumorchester Salzburg (die im Oktober 2017 einen ECHO Klassik für die Profil Edition Hänssler erhielt), mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Pfitzners Klavierkonzert op. 31 (mit dem Pianisten Markus Becker) und Braunfels' Tag- und Nachtstücke bei Hyperion. In jüngster Zeit hat er die Klavierkonzerte von Beethoven mit dem Pianisten Michael Korstick und dem ORF RSO Wien sowie Wilhelm Petersens Symphonie Nr. 3 mit dem hr-Sinfonieorchester in Frankfurt aufgenommen.

Trinks kam 2002 als Kapellmeister an das Saarländische Staatstheater, wo er innerhalb weniger Jahre zum Interimusmusikdirektor aufstieg (2006 bis 2009). Von 2009 bis 2012 war Trinks Generalmusikdirektor am Staatstheater Darmstadt, wo er neben seiner ersten, von der Kritik hochgelobten Aufführung von „Der Ring des Nibelungen“ auch „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Parsifal“, „Fidelio“, „Aida“ und die Uraufführung von Orffs Frühwerk „Gisei“ (auf DVD erhältlich) in Kombination mit „De temporum fine comoedia“ leitete.

Constantin Trinks, geboren in Karlsruhe, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt Dirigieren bei Wolf-Dieter Hauschild und Klavier bei Günter Reinhold.



© Neda Navvaei

## SILVER-GARBURG

*Klavierduo*

In der hohen, oft unterschätzten Kunst des Klavierduos setzen Sivan Silver und ihr Partner Gil Garburg neue Maßstäbe: Sowohl von Publikum als auch Kritikern anerkannt, wurde das Duo immer wieder von Top-Orchestern, Festivals und Konzertveranstaltern eingeladen. Sie traten bereits in den bedeutendsten Sälen, wie der Carnegie Hall, im Lincoln Center, im Wiener Musikverein, im Salzburger Festspielhaus, in der Oper von Sydney und in der Berliner Philharmonie auf. In ungefähr 70 Ländern und damit auf fünf unterschiedlichen Kontinenten konzertierte das Paar bisher. Sie arbeiten regelmäßig mit Orchestern wie dem Israel Philharmonic Orchestra, der St. Petersburg Philharmonic, dem Melbourne Symphony Orchestra und der Deutschen Kammerphilharmonie zusammen.

Ihre Aufnahme von Mendelssohns Konzerten für zwei Klaviere und Orchester mit der Bayerischen Kammerphilharmonie unter Christopher Hogwood wurde als „atemberaubend“ (*Bayerischer Rundfunk*), „äußerst aufregend“ (*Süddeutsche Zeitung*) und „brillant“ (*Rondo*) bezeichnet.

Auch Ihre Strawinsky-Ballett-CD wurde als „grandios“ (*Pizzicato, Supersonic Award*), „spannend“ (*Fono-Forum, CD des Monats*) und „wunderbar bezaubernd“ (*Der Neue Merker*) beschrieben. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* schwärmte von der „lyrischen Sensibilität und der hinreißenden technischen Beherrschung“ des Duos und davon, dass man „derart spontane Bravourufe“ am Ende eines Konzerts nur selten erlebe. „Was für ein wundersamer Abend!“ war das Fazit der Zeitung *The Independent*.

Ihr jüngstes Album „Illumination“ wurde in einem Rezital in der Elbphilharmonie Hamburg vorgestellt und im April 2019 unter dem Label *Berlin Classics* veröffentlicht. „Es werde Licht!“ krönt das Musikmagazin *Concerti* seine Wahl als „CD der Woche“ und lobt „Das Silver-Garburg Piano Duo überzeugt mit Klangkultur, ihrem hervorragenden Zusammenspiel und der fantasievollen agogischen Gestaltung. Hochsouverän.“ „Der Schumann ist wunderschön gespielt und tatsächlich besser als die sehr gute Aufnahme von Argerich und Barenboim“, beschreibt der *American Record Guide* und kommt zu dem Schluss, „das gesamte Paket ist wahrhaftig eine ‚Illumination‘ von Werken“. Die *Aachener Zeitung* fügt hinzu: „Die Veröffentlichung kommt einer erhellenden Offenbarung nahe“. *Piano News* schreibt „Ein veritabler Aha-Effekt ... beleuchtet die Vielschichtigkeit dieses Meisterwerkes auf eine Weise, wie man es noch nicht gehört hat“ und Radio Bremen schwärmt: „Ein Dokument höchster Kunst an zwei Klavieren. Umwerfende Virtuosität... traumhaft funktionierende Zusammenspiel... Wie Sivan Silver und Gil Garburg diese äußerst heikle Aufgabe meistern, grenzt an ein Wunder. Mit dieser Platte haben sich die beiden endgültig in der Weltspitze der Klavierduos etabliert.“

Das Silver-Garburg Klavier Duo arbeitete gemeinsam mit den Wiener Symphonikern und Maestro Florian Krumpöck an der Aufnahme einer Uraufführung, welche für sie geschrieben und ihnen gewidmet wurde. Es handelt sich hierbei um Richard Dünser's Bearbeitung des Brahms Quartettes Op. 25 für Klavier vierhändig und Streichorchester, basierend auf den beiden Originalversionen von Brahms (für Klavierquartett und Klavier vierhändig). Im Jahr 2020 wurde die Vertonung, welche im Wiener Konzerthaus aufgenommen wurde, veröffentlicht.

Das Silver-Garburg Piano Duo freut sich auf viele aufregende Konzerte in den kommenden Spielzeiten. Die gebürtigen Israelis, die mit ihrem Sohn in Berlin leben, sind in Nord- und

Lateinamerika, Ostasien, Australien, Neuseeland, Israel und in zahlreichen europäischen Ländern zu hören. Zu den Highlights zählen solistische Auftritte mit den Luzerner Symphonikern im Musikverein in Wien und im KKL Luzern, mit dem Belgischen Nationalorchester im Großen Festspielhaus in Salzburg und im Bozar in Brüssel. Zudem tritt das Duo, neben den weiteren Solisten Yo-Yo Ma und Claudio Bohorquet, zusammen mit dem Orchestra of the Americas auf dessen 2021 Europa Tournee auf. Des Weiteren sind Sivan und Gil sehr erfreut darüber, ihre musikalische Zusammenarbeit mit Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie, dem Jerusalem Symphony Orchestra, dem Bruno Walter Symphonieorchester, dem Wiener Concert-Verein, der Mantua Chamber, dem Israel Chamber Orchestra, den Berliner Symphonikern, der Bayerischen Kammerphilharmonie, der Philharmonie Brunn und vielen anderen fortzusetzen.

Seit 2014 hat das Duo Silver-Garburg eine der wenigen bestehenden Professuren für Klavierduo an der Kunstuniversität Graz. Sie geben Meisterkurse an führenden akademischen Instituten in Moskau, Peking, Melbourne, Wien, Jerusalem, Wellington, Tallinn, Washington, Helsinki, Bratislava u.a. Zuvor unterrichteten sie an der Hannover Musikhochschule, an der sie 2007 ihr Studium bei Prof. Arie Yardi selbst abschlossen.

Silver und Garburg waren auf dem besten Weg, eine vielversprechende Solokarriere einzuschlagen, bevor sie sich zuerst privat und später am Klavier trafen. „Wir drücken unsere eigenen Gefühle aus und gleichzeitig eine kombinierte Sensibilität. Wir sind eins und doch stehen wir im Dialog miteinander - das ist die Magie“, sagt Silver. Und Garburg fügt hinzu: „Je mehr wir zusammenarbeiten, desto mehr wachsen wir zusammen und desto freier werden wir. So wie ein Dirigent seine Vision mit einem Orchester verwirklicht, können wir alles, was wir uns vorstellen, mit vier Händen realisieren.“

Nach 20 Jahren des Zusammenspiels etablieren sich Sivan Silver und Gil Garburg an der Spitze der Musikwelt. „Als Klavierduo ist es einfach, virtuos Effekte zu erzielen. Das allein ist aber viel zu wenig. Wir wollen unsere Zuhörer emotional bewegen und sie zum Kern der Musik bringen.“

## IMPRESSUM

### EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident.....Mag. Hans Schinwald  
Vizepräsidenten.....Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

### LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Mag. Thomas Heißbauer, M.A.  
Kaufmännische Leitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO .....Mag. Hanna Bürgschwendtner  
PRESSE & PR, MARKETING .....Mag. Simon Kerschner

SOCIAL MEDIA .....Johanna Rehr, B.A.  
GRAFIK.....Laura Wolfesberger

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNG .....Mag. Simon Kerschner,  
Angelika Galler, Gerlinde Majnik,  
Johanna Rehr, B.A.

LEHRLING.....Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER.....Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz.....Laura Wolfesberger  
Einführungstexte.....Gottfried Franz Kasperek  
Preis.....€ 2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
SCHLAGWERKVERLEIH  
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG  
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-  
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen  
06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)

**DrehPunktKultur**

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Hier befand sich die Wiedergabe der Wiener Symphoniker unter  
Pablo Heras-Casado jedes noch so kleine Detail im Lot.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit den Wiener Symphonikern  
unter der Leitung von Pablo Heras-Casado.

Jänner 2023

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)

## Öffentliche Subventionsgeber



STADT : SALZBURG

## Hauptsponsor



## Partner



## Salzburger Nachrichten

## Vielen Dank an



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

## INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg  
Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)





**Mi, 19. April 2023**  
**17.00 Uhr**  
**Fördererlounge**  
**Großes Festspielhaus**

# Exklusive Programmpräsentation Saison 2023/24

für Freunde  
der Salzburger Kulturvereinigung

Werden Sie Teil unseres großen Freundeskreises und gehören Sie zu den ersten, die über das neue Programm der nächsten Saison informiert werden. Thomas Heißbauer, künstlerischer Leiter, und Josefa Hüttenbrenner, kaufmännische Leiterin der Salzburger Kulturvereinigung, werden mit musikalischer Umrahmung die Programmpunkte der Saison 2023/24 präsentieren.



.....  
**FREUND WERDEN UND VIELE VORTEILE GENIESSEN**  
.....

**Anmeldung und nähere Infos unter 0662 845346 und  
unter [www.kulturvereinigung.com/Mitgliedschaft](http://www.kulturvereinigung.com/Mitgliedschaft)**